

die Ungarn trenn zur Seite; aber Friedrich, der in Böhmen eingedrungen war, besiegte ihre Truppen 1742 bei Chotusitz und Gasslau. Da trat sie, um ihren gefährlichsten Gegner loszuwerden und ihre ganze Kraft gegen die übrigen Feinde verwenden zu können, 1742 im Frieden zu Breslau Ober- und Niederschlesien mit der Grafschaft Glatz an Friedrich ab.

4. Der zweite Schlesijsche Krieg. 1744—1745. Als dann Maria Theresia mit Hilfe der Engländer ihre übrigen Feinde besiegte, sah Friedrich voraus, daß sie sich nach völliger Niederwerfung ihrer Gegner mit ganzer Macht auf ihn stürzen würde. Darum erschien es ihm notwendig, in den Krieg einzugreifen, und er fiel in Böhmen ein. Anfangs ging alles gut. Sogar Prag mußte den Preußen die Tore öffnen. Bald aber erschienen die Oesterreicher in großen Scharen. Vergebens suchte Friedrich sie zum Schlagen zu bringen; sie wichen ihm aus. Das preußische Heer geriet bald in große Noth, denn feindliche Reiter Schwärme schnitten ihm die Zufuhr ab.

So mußte sich Friedrich schließlich ohne Schlacht unter großen Verlusten nach Schlesien zurückziehen. Er wartete am Fuße der Sudeten auf die Oesterreicher, um die Scharte auszuweichen. Nach langem Harren verführten Staubwolken ihren Anmarsch. Da brach der König in der Nacht auf und griff sie in der Frühe eines Sommermorgens bei Hohenfriedberg an. Ehe die Feinde zur Besinnung kamen, waren sie besiegt; um acht Uhr morgens war alles entschieden. Die preußische Reiterei bedeckte sich mit unsterblichem Ruhm: ein einziges Reiterregiment überritt 20 Bataillone und eroberte 66 Fahnen. Nun rückte Friedrich wieder in Böhmen ein und schlug die Oesterreicher bei Soor. Da wollten sie mit ihren Verbündeten, den Sachsen, einen Vorstoß auf Berlin machen. Sie hatten bei Kesselsdorf in der Nähe von Dresden eine feste Stellung eingenommen. Hier griff sie der Alte Dessauer an, den Friedrich an die Spitze eines Heeres gestellt hatte, und besiegte sie. Es war die letzte Waffenthat des greisen Helden, auch die letzte im Kriege. Denn jetzt schloß Maria Theresia den Frieden von Dresden. Sie verzichtete wiederum auf Schlesien und Glatz. Als Friedrich in seine Hauptstadt Berlin zurückkehrte, scholl ihm von allen Seiten der Ruf entgegen: „Hoch Friedrich der Große!“

5. Sanssouci. Kurz bevor Friedrich zum zweiten Schlesijschen Kriege auszog, ordnete er den Bau eines Schlosses an, das auf einer Anhöhe bei Potsdam stehen sollte. Sechs mit Grün geschmückte Terrassen geleiteten zu dem einfach, aber vornehm gehaltenen Gebäude empor, das der König zugleich künstlerisch und behaglich einrichten ließ. Sanssouci nannte er dieses Schloß. Es war und blieb sein Lieblingsaufenthalt. Hier ließen die Jäden der Verwaltung seines Reiches zusammen. Unablässig war er bemüht, den Wohlstand seiner Untertanen zu meh-